

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 180. Donnerstag, den 27. December 1827.

Der Stallmeister und der Tartarchan, oder ehrlich währt am längsten, von * r.

1.

Der Stallmeister.

Dem Chan der Tartaren, Togaletimus, erzählte man eines Tages, daß in seinen Staaten ein Mann lebe, welcher immer die Wahrheit sage. Der Chan wollte ihn deshalb um sich haben und gab ihn bei seinem Hofe das Amt eines Stallmeisters. Ein Hofmann von so neuer Art machte natürlich bald den Neid rege, und dieser bot alles auf, ihn zu verderben. Allein der Chan ließ sich nicht so leicht einnehmen. Es war ihm selbst lieb, mit Jemand Umgang zu haben, der ohne Complimente und Wind gerade heraus redete, und der Stallmeister Bahrmund, wie er ihn nannte, kam alle Tage bei ihm in größere Gunst.

Am meisten haßte ihn dagegen der Großvezier. Diesem galt jedes Mittel gleich, den glücklichen Stallmeister zu stürzen, und als nun alle sehl schlugen, klagte er es eines Tages seiner Tochter Hafschenam, der Schlankgewachsenen, fast mit Thränen in den Augen. „Ach, wie unglücklich bin ich!“ rief er. „Ich habe schon so manchen am Hofe gestürzt und diesen, diesen neugebackenen Stallmeister, diesen verdammten Bahrmund, kann ich nicht zur Erde bringen!“ Hafschenam, die eben so häßlich, als koshast war, hütete sich wohl, den Vater auf

andere Gedanken zu bringen. „Ach, lieber Vater,“ sprach sie im Gegentheil, „ängstige Dich nicht. Willst Du mir die Rache überlassen, so soll der alberne Stallmeister bald gestürzt seyn!“

„Und wie denkst Du denn das anzufangen, gute Tochter?“

„Frage mich nicht, Vater; erlaube mir nur, zu ihm zu gehen. Ich bringe ihn dann dahin, daß er den König belügt!“

„Nun, so mache, was Du willst, wie Du es willst! Wenn Du Dein Versprechen hältst, gilt es mir gleich!“

Hafschenam dachte jetzt bloß darauf, wie sie ihren Plan ausführen wollte. Sie legte ihre schönsten Kleider an, schmückte sich mit allen ihren Juwelen, farbte sich die Augenbraunen mit dunkelm Indigo, die Augentlieder mit Spießglanz, die Hände mit Henna, steckte die Füße in die schönsten gelben Saffianstiefelchen, und ließ sich dann bei dunkler Nacht zum Hause des Stallmeisters führen. Hier schickte sie ihre Sklaven fort, klopfte an und ward hereingelassen, zum Stallmeister geführt, mit dem sie eine wichtige Sache besprechen zu müssen vorgab.

Der Stallmeister kam ihr entgegen und sie schlug ihn begrüßend, den Schleier halb zurück, daß er ganz von ihrer Schönheit geblendet wurde. Ohne großen Widerspruch nahm sie auf seinem Sopha Platz, und als sie nun wohl bemerkte, daß die Liebe bei ihm Eingang gefunden hatte, stellte sie ihre Falle besser auf. „O, Du Vester,

Du Einziger, den ich liebe!" kitzelte sie, „wundere Dich nicht, daß ich Dich zu dieser Stunde besuche. Die Liebe riß mich hin; sie läßt mich Dein eigen seyn! Nur eine Gefälligkeit verlange ich als Beweis von Deiner Treue!"

„Welchen? Seele meiner Seele!" rief der entzückte Stallmeister. „Du darfst nur reden! Wie könnt' ich Deinen Reizen etwas abschlagen! Befiehl Deinem Sclaven!"

„Ein Essen sollst Du mir bereiten, Geliebter! Ich möchte vor mein Leben gern einmal das Fleisch von einem Pferde des Chans kosten! Tödt' das fetteste in seinem Stalle! Wir nehmen Herz und Leber heraus und verzehren sie gemeinschaftlich!"

„Ehre Seele meiner Seele," rief da der Stallmeister in größter Verlegenheit, „fordere lieber mein Leben. Was dem Chan gehört, darf ich nicht anrühren. Laß dieß bis morgen. Da lauf' ich das fetteste Pferd und wir wollen essen, wie die Fürsten!"

„Nein!" rief die Schöne. „Ich will von einem Pferde des Chans essen. Es ist bloßer Einfall, aber Du mußt ihm schon nachgeben, wenn Du mich liebst!"

„Wie, mein Leben! Doch ungestraft könnt' ich den Chan nicht so hintergehen. Thät' ich es, so würde ich es hart büßen."

„Was fürchtest Du nur? Fragt Dich der Chan, wo das Pferd hingekommen ist, so darfst Du ihm ja nur sagen, es sey krank geworden und keine Hoffnung zur Genesung da gewesen. Du habest es getödtet, aus Furcht, daß noch andere ergriffen werden könnten. Der Chan hat Dich Wahr und genannt. Dir glaubt er

auf's Wort und Deine Klugheit belohnt er nach!"

Der Stallmeister wurde un schlüssig. „Was mach' ich nur," dachte er. „Erfährt es der Chan, so bin ich verloren. Indessen von wem sollt' er es erfahren? Von dieser schönen Perle sicher nicht!"

Hoschendam sah, daß er wankte. Sie erneuerte ihre Bitten und Liebkosungen, bis er endlich einwilligte und mit ihr in den Marstall ging.

„O Geliebter meines Herzens!" rief sie, „da Du einmal meinen Wunsch stillst, so still' ihn ganz. Tödt' den schwarzen Rappen, der so abgefondert von den Andern steht!"

„Den Rappen hier! Was verlangst Du, strahlender Stern der Nacht! Wißte, dies Pferd ist das Lieblingsroß des Chans! diesen Wunsch kann ich nicht befriedigen. Wähle ein Anderes, das ich sogleich niedersteche. Mehr aber kann ich nicht thun!"

Die Schlankgewachsene ließ sich indessen nicht irren. Sie fiel ihm um den Hals. Sie weinte und küßte ihn. Sie versprach ihm ewige Liebe. Sie sprach so viel von seinem Mangel an Zärtlichkeit, daß er am Ende, ohne selbst zu wissen, was er that, das schöne Thier niederstieß und Herz und Leber heraus nahm. Sie wurden sogleich gebraten und von Hoschendam mit recht gutem, von ihm ziemlich ohne allen Appetit gespeist, denn bei ihm klopfte es bereits auf der linken Brustseite, und als Hoschendam mit Anbruch des Morgens von ihm Abschied nahm, glaubte er so ein boshaftes Lächeln zu bemerken, daß es ihm eiskalt über die Haut hinsuhr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Redakteur und Verleger D. A. Kest.

B e f a n n t m a c h u n g e n .
Theateranzeige. Heute, den 27sten: Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des

Königs: Prolog, v. M. Müller, gesprochen von Mad. Genast. Hierauf, zum Erstenmale: **der Löwe von Kurdistan**, romantisches Schauspiel von Freiherrn von Aussenberg. Die dazu gehörige Musik von Kapellmeister Strauß. Die neuen Decorationen von F. Gropius.

Anzeige. Mit inniger Dankbarkeit willfahre ich den Wünschen des verehrungswürdigen Publikums, und schätze mich glücklich, weil es mir zum untrüglichen Beweise dient, daß meine Leistungen die Erwartungen des geehrten Publikums vollkommen befriedigen; ich werde daher auf das für mich so ehrenvolle allgemeine Verlangen noch zwei Vorstellungen geben, und zwar morgen den 28. und Montag den 31. December. In beiden werde ich alles anwenden, um sowohl durch Neuheit als Mannigfaltigkeit der Stücke, dieser besondern Auszeichnung mich würdig zu machen.
Bartholomäus Bosco.

Anzeige. Die sämtlichen diesjährigen
Wiener Neujahr - Wünsche,
sind zu haben in **Joh. Bapt. Klein's Kunsthandlung.**

Verkauf. Mit italienischen Käse (Stracchino), empfiehlt sich zu billigem Preis
Johann Bernhard Rossi, Petersstraße Nr. 71.

Feinen Thee

in ein viertel und ein halb Pfund Zindosen, von 1 bis 3 Thlr. das Pfund, und extra feinen echt italienischen Bischof-Extract, in Fläschchen zu 3 bis 4 Bou-
teillen Wein, empfiehlt

J. H. Meyer,
unterm Rathhause, Auerbach's Hof gegenüber.

Hamburger Havanna - Cigarren - und Thee - Handlung.

Mit einer Auswahl der besten Havanna- und Canaster-Cigarren, so wie mit dem besten Imperial- und Caravanen-Thee, empfiehlt sich ergebenst
A. Baum sen., aus Hamburg, Salzgäßchen gegen die Börse.

Auszuleihen. 1000 bis 1500 Thlr. sollen auf ein Grundstück in Leipzig zur ersten Hypothek ausgeliehen werden, durch das
Allgemeine Geschäfts-Comptoir zu Leipzig,
im goldnen Einhorn Nr. 1184.

Offene Stelle für einen Handlungs-Commis. Für ein auswärtiges Geschäft wird ein Commis gesucht, welcher nothwendig im Schnitt gelernt haben muß.
Allgemeines Geschäfts-Comptoir zu Leipzig,
im goldnen Einhorn Nr. 1184, parterre

Gesuch. Es wird eine noch in gutem und tüchtigen Stande befindliche und zur Reise taugliche Batarde zu kaufen gesucht. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe die Meldung davon schriftlich in der Expedition dieses Blattes zu machen.

Vermiethung. Ein schönes Logis, eine Treppe hoch in der Stadt, mit der Aussicht auf die Promenade, ist an 1 oder 2 ledige Herren von Dñern an zu vermieten; durch das
Local-Comptoir für Leipzig, Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. Eine Wohnung mit Meubles, zwei Treppen hoch, vorn heraus, in einem Hause in der Stadt, ist an ledige Herren von der Handlung oder Expedition sofort zu vermieten; durch
Adv. Deuthner, Burgstraße Nr. 139.

Vermietung. Ein Familien-Logis von 3 Stuben und noch einer Piece nebst übrigen Zubehör, alles in einem Verschluss, ist in der Petersvorstadt in einer sehr angenehmen Lage von Weihnachten an zu vermietten, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere in Nr. 870, 2 Treppen hoch.

Einladung. Zum Wurstschmause, morgen den 28. Decbr., ladet seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch.
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Gefunden wurde ein Leihhauszettel; der Eigenthümer kann ihn gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen in der Fleischergasse Nr. 309, im Hofe links, zwei Treppen hoch.

Einen Thaler Belohnung.

Verloren wurde am 23. d. M. am Salzgäßchen ein Strickbeutel von Lilla- und gelbseidenem Band, in welchem sich ein Paar Vorhangbänder von Gold-Canevas mit gestickten Aurlieklanten, ein Ring, ein Paar Ohrgehänge und ein über Bindfaden genähtes Tellerchen befanden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen obige Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde am ersten Weihnachtsfeiertage von einer Parterre-Loge bis zum Hauptausgang, ein Korallen-Armband von 9 Schnuren und goldnen Schloß. Der Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Thorzettel vom 26. December.

Grimma'sches Thor.		U.	Vormittag.	
Gestern Abend.				
Hrn. Fabrik. Gebr. Püschel, von Spremberg, im Dahn		7	Hrn. Kfl. Flerßheim, Halle u. Wayer, von Frankf. a. M. u. Buchau, bei Wittweide, Schw. Bär und bei Fr. Thiele	9
	Vormittag.			
Die Dresdner reitende Post		7	Hr. D. Rossholdt, Bäckerstr. Trinkaas und Gerberstr. Zinke, v. Sangerhausen, v. Schulze	10
Der Dresdner Post-Packwagen		8	Nachmittag.	
	Nachmittag.			
Hr. Kfm. de Weerth, v. Elberfeld, in Nr. 405		2	Hr. Tuchhändl. Freund, a. Erfurt, bei Köpfler	2
Auf der Dresdner Silpost: Hr. Kaufl. Blumenberg u. Klocke, v. Prag u. Liegnitz, in Nr. 459 u. unbestimmt. Hr. Kfl. Ventura, Jacoby u. Pollack, v. Wien u. Prag, bei Eckard und Nr. 370 u. 518, Hr. Kfm. Uthe, von hier, von Dresden zurück, Hr. Kfl. Köhler und Schlipalius nebst Gattin, v. Dresden, bei Billing u. unbestimmt		5	Hr. Lederhändl. Wagner, a. Suhl, bei Peter	2
			Hr. Weinhändl. Beer, aus Mainbernheim, bei Küpper	2
Halle'sches Thor.		U.	Vormittag.	
Gestern Abend.				
Die Hamburger Silpost		9	Hr. Rittmstr. von Schirnding, von Pegau, im deutschen Hause	11
Die Landsberger fahrende Post		8		
	Nachmittag.			
Auf der Berliner Silpost: Hr. Kfl. Paschwitz, Schöler, Strauß, Loewenstein, Louis u. Kalk, v. Berlin, bei Hempel, in der g. Gule, bei Herzog, Klässig, in Winklers Haus und bei Freigang		2	Hospital Thor.	U.
			Gestern Abend	
Ranstädter Thor.		U.	Hr. Kfm. Heiser, v. Weimar, im Hot. de Russie	5
Gestern Abend.			Auf der Nürnberger Dilizenz: Hr. Kfm. Heinze, a. Altenburg, in Nr. 364	5
Hr. Grünbaum, K. K. Postfängerin aus Wien, v. Frankfurt a. M., im Hot. de Bav.		4	Hr. Kfm. Schöler, a. Elberfeld, v. Borna, in Nr. 605	7
Die Jena'sche fahrende Post		10	Hr. Kfm. Ehrlich, a. Petschau, von Borna, bei Voigt	7
			Nachmittag.	
			Hr. Kfm. Dormann, a. Elberfeld, in Nr. 447	1